

## Jahreslosung 2021

*„Barmherzig, geduldig und gnädig ist er vielmehr, als ein Vater es kann“.*

Dieses Lied aus der Mundorgel war in meiner Kindheit ein richtiger Ohrwurm.

Ich habe es gerne gesungen.

Wenn es heute angestimmt wird, kann ich es sofort mitsingen.

Inzwischen wird dieses Lied kaum noch gesungen.

Es liegt wahrscheinlich an der Sprache in diesem Lied, die uns fremd geworden ist.

Von welchem Vater sagen wir heute noch, er ist barmherzig und gnädig?

Es sind altmodische Bezeichnungen.

Wir haben heute andere Vorstellungen, was einen guten und liebenswerten Vater ausmacht.

Väter sind heute eher cool, verständnisvoll und der beste Kumpel ihrer Kinder.

Ich höre jedenfalls kaum noch jemanden davon reden, wie barmherzig heutige Väter ihre Kinder erziehen.

Kurz vor Weihnachten habe ich eine ältere Dame im Altenpflegeheim besucht.

Sie erzählte mir von den Gottesdiensten an Weihnachten in ihrer Heimat in Siebenbürgen.

Es war mit Händen zu greifen, wie sehr sie in dieser Welt lebte.

Diese untergegangene Welt war ihr wichtig.

Ihre Kindheit lebte auf, als wir miteinander gebetet haben: „Dir, Gott, sei Jubel, Preis und Ehre, begann sie ihr langes inniges Gebet.

Obwohl diese fromme Sprache für meine heutigen Ohren sehr fremd wirkte, verstand ich, wie vertraut sie mit Gott war und mit welcher Wärme sie mit ihm geredet hat.

Die Herzenswärme in ihren alten Worten war mit Händen zu greifen.

Wahrscheinlich hat mich dieses Gebet so berührt, weil es mich an meinen Großvater erinnert hat.

An Heilig Abend vor der Bescherung hat mein Opa in einem sehr langen Gebet, Gott die ganze Welt mit ihren vielen unlösbaren Problemen ans Herz gelegt.

Ich habe mich als Kind sehr schwergetan, dem Gebet von meinem Großvater zu folgen.

Nach meinem Geschmack hat viel zu lange gebetet und ich bin ungeduldig geworden.  
Es war mir zu fromm.

Alle Probleme und alle Personengruppen dieser Welt, hat mein Großvater in seinem weihnachtlichen Gebet Gott anvertraut.

Sein Gebet wollte nicht enden und ich wurde ungeduldig und wollte nicht mehr hinhören.  
Ich sehnte das Ende herbei, weil ich endlich meine Geschenke auspacken wollte.

Als ich plötzlich wieder nach so vielen Jahren diese alten mir vertrauten Worte in dem Gebet von dieser Bewohnerin aus Siebenbürgen hörte, wurde es mir ganz warm ums Herz.

Ich hörte meinen Großvater an Heilig Abend mit Gott reden und verstehen nun besser, was „barmherzig sein“ ausmacht.

Zunächst werden zwei Wörter zu einem neuen Wort zusammengefügt:

*„Beim Armen das Herz haben, oder einem Armen im Herzen nahe sein.“*

Heute nun kann ich nachvollziehen, weshalb mein Großvater, nur in so feierlichen, abgehobenen, frommen Worten ausdrücken konnte, wie sehr es ihn bewegt hat, dass Gott sein Herz an uns Menschen verloren hat.

Gott hängt mit seinem Herzen an uns Menschen.

Kein anderes Wort als „barmherzig“ beschreibt so umfassend, was Gott und uns Menschen verbindet.

Unserer alltäglichen Sprache fehlt diese besondere innere Wärme, die Gott uns Menschen nahe sein lässt.

*„Gott ist cool“*, weil er uns Menschen nicht im Stich lässt. Das ist mir zu wenig.

Das wird Gott nicht gerecht, angesichts der Fragen, die uns heute bewegen:

*Mein Gott, warum gedenkst du meiner, was ich bin ich?*

*Warum lässt Du von uns Menschen nicht ab, selbst wenn deine Liebe mit Füßen treten und wir die Sterne vom Himmel reißen wollen und sie uns gefügig machen?*

Gott antwortet darauf, seit wir Menschen und diesen grundlegenden Anfragen stellen müssen.

Er erweist sich als barmherzig, weil es ihm nicht gleichgültig ist, was mit uns Menschen geschieht.

Er barmt sich.

Sein Herz leidet für uns Menschen.

Sein weites Herz erwärmt uns, an dem Glauben an uns Menschen festzuhalten.

Denn wir müssen an uns Menschen glauben, damit wir nicht nachlassen, eine gerechte Zukunft zu gestalten.

Ohne uns Menschen kann Gott nicht seine Welt bewahren.

Der Physiker Stephen Hawking hat ein außergewöhnliches Leben geführt.

Er ist versucht gewesen, die engstirnige Welt von uns Menschen hinter sich zu lassen.

Mit seinem Verstand ist er in die Sphären des riesigen Kosmos eingetaucht und hat Höhen des menschlichen Denkens erreicht, die für viele von uns unerreichbar sind.

Er schreibt von sich, dass er sehr demütig immer wieder hier auf die Erde, die Menschen bevölkert ist, zurückgekehrt ist.

*„Ohne die Menschen, die mich lieben und die ich liebe ist das Universum leer.*

*Ohne sie würden mir die Wunder des Kosmos nicht das Geringste bedeuten.“*

*(Stephen Hawking; Kurze Antworten auf große Fragen; Stuttgart 2018; S. 45f)*

Obwohl wir Menschen so unbedeutend sind, wenn man die Dimensionen des Weltalls auf sich wirken lässt.

Obwohl Gott auf uns Menschen in seiner Größe nicht angewiesen ist, barmen – erinnern wir ihn an das, was ihn als Person ausmacht: Er ist von Grund auf barmherzig.

- Sein Herz kann nicht ohne uns.
- Sein Herz schlägt unaufhörlich für uns.
- Gott denkt mit uns Menschen, weiter als wir selber denken können.

Ich verstehe die Barmherzigkeit Gottes so, dass er über uns nicht anders kann, als gut zu denken.

Wir Menschen gehören bei Gott dazu.

Er redet gut über uns, obwohl wir selber längst daran zweifeln, was an uns Menschen gut sein soll.

Gott hält an uns Menschen fest.

Er teilt mit uns das Leben.

Gott glaubt an uns.

Deshalb können wir am Glauben an uns Menschen festhalten und das Leben barmherzig teilen.

Dazu braucht es nicht mehr als uns gegenseitig wissen zu lassen:

- Du gehörst dazu.
- Ich höre dir zu.
- Ich rede gut über dich.
- Ich gehe ein Stück mit dir.
- Ich teile mit dir
- Ich besuche dich.
- Ich bete für dich.

**Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!** Lukas 6,36

Amen

*Pfarrer Johannes Bröckel, Stuttgart – Januar 2021*